



KOMÖDIE

Ein Fest fürs Leben

Deutsches Remake von »Das Leben ist ein Fest« über einen Hochzeitsplaner unter Hochdruck.

Nichts ist schwerer als das Leichte. Weil das Leichte mühelos aussehen und unbeschwert wirken muss, weil es fließen und beschwingt sein muss, nichts von dieser perfekten Illusion ablenken darf. Insofern ist das Kinoregiedebüt des Fernsehregisseurs Richard Huber (*Club der roten Bänder*) ein kleines Wunderwerk an Schweizer Uhrmacherpräzision, ein filmisches Wimmelbild vielleicht nicht ganz von Altmanesken Ausmaßen, aber doch geschickt und liebevoll arrangiert und durchgeführt im Spannungsfeld zwischen Jean Renoir und gehobenem Boulevardtheater. *Ein Fest fürs Leben* steht drauf, ein Fest fürs Leben ist drin: eine schöne Ensemblekomödie, die mit hohem Tempo startet, in ihre kleine Welt einführt, und sich dann geschickt steigert, wenn die Situation langsam eskaliert, schief geht, was schiefgehen kann, in jedes vorstellbare Fettnäpfchen

getreten wird, und man überzeugt ist: Da kommen die doch nie im Leben mehr raus. Und in der Mitte, als Zeremonienmeister dieses entzückenden Chaos, Christoph Maria Herbst in einer Rolle, die so wirkt wie jüngst in *Contra*: ihm auf den Leib geschrieben. Der *Contra*-Vergleich kommt nicht von ungefähr. Denn auch *Ein Fest fürs Leben* hat ein französisches Vorbild, den Kinohit *Das Leben ist ein Fest* von 2017 mit Jean-Pierre Bacri, der zweite Film, den das Regieduo Nakache und Toledano nach *Ziemlich beste Freunde* inszeniert hatte und der ihre unverkennbare Handschrift trägt, mit viel Herz und Freude an der Zeichnung ihrer Figuren Gegensätze aufeinanderprallen zu lassen. Unverkennbar war der Film – und ist somit nun auch das deutsche Remake – eine Verbeugung vor den besten Gesellschaftskomödien mit Louis de Funès: *Oscar*, *Hasch mich*, *ich bin der Mörder* oder *Brust oder Keule*. Es fällt nicht schwer, sich den fran-

VERLEIH

Warner Bros.

LAND/JAHR

Deutschland 2023

LAUFZEIT

105 Minuten

REGIE,

DREHBUCH

Richard Huber

BESETZUNG

Christoph Maria Herbst, Marc Hosemann, Anne Schäfer, Jörg Schüttauf, Rainer Bock

START

19. Oktober 2023

PARADEROLLE

Keinen Besseren hätte man finden können für die Hauptrolle als Christoph Maria Herbst

zösischen Paradekomiker vorzustellen in der Rolle des immer korrekten Hochzeitsplaners Dieter, der noch einmal eine letzte große Hochzeit ausrichten will, um sein Unternehmen danach zu verkaufen und die Dauerstress hinter sich zu lassen. Man ahnt dass sich ein Problem nach dem anderen aufzutürmen beginnt, als seien es gezielte Attacken auf seine Pflichtvergessenheit, eine fortwährende Prüfung seines angeschlagenen Nervenkostüms und seinem Anspruch nach Exzellenz. Er bekommt viel zu tun, während der Film eine Vielzahl mit zunächst groben Strichen und dann immer feiner gezeichneten Figuren auf- und abtreten lässt und eine Situation nach der anderen aus dem Ruder laufen lässt. Am Schluss ist es ein Feuerwerk, das man so schnell nicht mehr vergisst, und die Erkenntnis, dass man sie doch alle ins Herz geschlossen hat, diese souverän gespielten Figuren: Dieter sowieso, aber auch den eigenwilligen Sänger Steve, den Marc Hosemann in gewohnter Trumfass-Manier herrlich entfesselt gibt, den mit allen Wassern gewaschenen Fotografen Marcel, den Jörg Schüttauf so wunderbar müde spielt, oder den von Johannes Allmayer verkörperten Aushilfskellner Florian, der in der Braut die große Liebe seines Lebens wiedererkennt, deren Abweisung er nie überwunden hat. Und dann noch der supernervige Bräutigar Lasse, ein so arroganter Angeber, dass aus dem Film selbst ihn am liebsten auf den Mond schießen würde. Gnädiger geht *Ein Fest fürs Leben* mit den weiblichen Figuren um, die Rettungsanker und ruhende Pole sind neben den neurotischen, frei drehenden Herren der Schöpfung. Besonders Cynthia Mikas als Dieters rechte Hand ist eine schöne Kinoentdeckung. Nicht unerwähnt bleiben sollten Bildgestalter Jörg Widmer und Editor Jan Hake: Sie bringen das Drehbuch von Regisseur Richard Huber zum Swingen, machen *Ein Fest fürs Leben* zu einem schönen Kleinod, das das französische Original immer durchscheinen lässt und doch immer ganz eigen bleibt, wie man es sich von den gemeinsamen Produktionen von Feine Filme und UFA Fiction erwartet.

THOMAS SCHULTZ